

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Erstausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags- und Druckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Deutschland die Verlags- und Druckerei Langgasse 21 und in den benachbarten Provinzen und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für die erste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Kalender“ in einwöchiger Spalte; 30 Pfg. in beiden abwechselnd in einwöchiger Spalte, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für die ersten Anzeigen; 2 Pfg. für die übrigen Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Samstag, 4. September 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 411. • 63. Jahrgang.

Die Eroberung der Festung Grodno.

Der Brückenkopf bei Lennawaden in Kurland gestürmt. — Russische Mißerfolge bei Wilna. — Feindliche Nachhuten bei Grodno geworfen. — 3400 Gefangene. — Die Jasiolda überschritten. Näher dem Serethabschnitt.

Der Tagesbericht vom 3. September.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Unsere Kavallerie stürmte gestern den befestigten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennawaden (nordwestlich von Friedland). Sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete 1 Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Augustower Kanal und dem Swisloz ist der Niemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Niemen zu kommen und nach heftigem Kampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht. Die Armee des Generals v. Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhuten an der Straße Mleczke (südöstlich von Oboles-Swisloz). Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete ein Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sümpfen nördlich von Brzdana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Verfolgung ist die Jasiolda bei Sielce und Bereza-Kartusk und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Kobryn) gewonnen. Österreichisch-ungarische Truppen dringen südlich des Volato Dubowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abchnitt.

Oberste Heeresleitung.

Weitere Einzelheiten über die Eroberung.

Der Ausbau der äußeren Fortsgürtel französische Arbeit!

8. Berlin, 3. Sept. (Eig. Meldung. Genf. Bl.) Die Werke der Festung Grodno bestanden aus einem inneren und einem äußeren Fortsgürtel. Der Ausbau des äußeren Gürtels, der nicht weniger als 60 Kilometer Umfang hatte, war auf französischen Wunsch mit französischem Geld und zeitweise unter Aufsicht einer französischen Militärkommission erst unmittelbar vor dem Krieg begonnen und noch während des Kriegs fortgesetzt worden. Die Werke erstreckten sich bis auf das diesseitige Niemenufer. Der deutsche Angriff hatte sich auf diese Westfront gerichtet. Nach der Erstürmung der beiden ersten Forts griff der Angriff dann weiter nach Norden über, bis am Donnerstag die ganze Westfront in unseren Händen war. Die Werke wurden teils von uns gestürmt, teils von den Russen geräumt. Seit Donnerstag fanden auch in der Stadt bereits Häuserkämpfe statt. Um diese Zeit hatten aber bereits zwei deutsche Divisionen den Niemen überschritten, liberal in Militärfreien das Grodno als starker und schwerer einzunehmen als selbst Nowogorajewsk. Eine überaus glänzende Waffentat ist daher die schnelle Überwindung auch dieser letzten starken russischen Festung.

Die Bedeutung Grodnos.

Grodno, das letzte Überbleibsel an der starken russischen Westfront, ist nun auch in deutsche Hand gefallen. Das war vorauszu sehen, nachdem, wie der vorhergehende Tagesbericht der Obersten Heeresleitung meldete, norddeutsche Landwehr die Forts 4 und 4a stürzte und so die Russen zwang, die übrigen Werke der vorgeschobenen Westfront sogleich zu räumen. Grodno hat, wenn auch nur in beschränktem Maße, seinen Zweck für die Russen erfüllt. Hierfür bürgt schon seine Bedeutung als Stadt und Festung. Grodno ist die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements am rechten Ufer des Niemen und liegt an der Bahn St. Petersburg-Warschau. Mit seiner mehr als 50 000 Einwohnern treibt es lebhaften Handel und Industrie. Zusammen mit dem Gouvernement kam die Stadt Grodno, nachdem sie bis 1795 zu Polen gehört hatte, 1796 zusammen mit Wilna als russische Provinz an Rußland. Hier legte 1795 der letzte polnische König seine Krone nieder. Nicht ganz die gleiche Bedeutung wie als Stadt hat Grodno als polnische Festung. Im Gegensatz zu allen anderen Festungsplätzen des westlichen Rußland liegen die fünf Hauptwerke von Grodno auf dem östlichen Ufer des Niemen, zwei weitere auf dem südlichen, ein einziges jedoch auf dem westlichen, Deutschland am nächsten. Aus diesen Umständen erklärt sich auch der besondere Charakter dieser Festung. Sie scheint in den Absichten der russischen Heeresleitung eine rein defensive Rolle zu spielen, ist keine Ausfallsporte gegen Westen, bedingt durch das ungangbare Gelände zwischen ihr und dem westlichen Nachbar. Mit West-Nitowsk ist Grodno als eine Festung der inneren russischen Verteidigungslinie zu bezeichnen, für deren Fall den Russen sowohl Zeit wie auch die nötigen Mittel fehlten, weil der deutsche Stoß in das russische Herz fuhr, gleich nachdem der schützende Außenpanzer durchschlagen war. Die aus den vier Jahren stammenden permanenten Forts sind in den letzten Jahren moderner ausgebaut worden; insbesondere soll seit Beginn des Krieges der äußere Fortsgürtel eine ganz beträchtliche Erweiterung erfahren haben. Die Feststellungen auf dem Westufer stellten eine ansehnliche Defensivkraft dar. Die Not der Zeit wird auch hier energisch die helfende Hand angelegt haben. In dem Augenblick jedoch, wo am 18. August Nowo sie, war der Wert der westlichen Feststellungen Grodnos auf den Nullpunkt herabgesunken. Dem energischen Druck der Sieger von Nowo gaben die Russen am 18. August auf der Linie Suwalki-Kalwaria nach und räumten sie. Durch das weitere Vordringen der Armee Eichhorn auf Wilna verlor Grodno die Bahnverbindung mit dieser Stadt. Nachdem die von Süden herandrückenden Heere Bialostok durchschritten hatten, war die vereinsamte Festung nur auf die eine Straße nach dem Osten, nach Minsk, angewiesen. Jetzt schoben sich auch die Angreifer näher heran an Grodno, durchschritten am 28. das Waldgelände östlich Augustow und erstürmten am 29. den Brückenkopf bei Lipsk. Dieser drohenden Einschließung gegenüber war die Eroberung von Grodno nur mehr die Frage weniger Tage. Aus den russischen und englischen Zeitungen dieser Tage wurde bereits auf die bevorstehende Räumung vorbereitet. Die Schnelligkeit und Tapferkeit unserer Truppen haben den russischen Entschluß erheblich beschleunigt. Mit Grodno haben wir einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt nach Westen, Süden und Norden dichter hinter unserer erheblich verkürzten Frontlinie gewonnen. Die einzige Sperre auf den Wasserstraßen zwischen Bug und Dniepr ist gefallen. Der Wasserverkehr bildet eine starke Entlastung unseres östlichen Bahnnetzes. Die wichtigste Stadt ist auch wirtschaftlich ein brauchbarer Stützpunkt. Wir können unser zahlreiches Belagerungsmaterial nun an anderen Punkten verwenden. Groß ist die Einbuße für Rußland in moralischer Hinsicht, da es nun auch das letzte gegen uns erbaute Bollwerk an Deutschland verlor. M.

Zur Lage in Minsk.

Br. Petersburg, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der Gouverneur von Minsk gibt bekannt, daß die Flüchtlinge aus den westlichen Gegenden in Minsk nicht verbleiben dürfen, sondern weiter ostwärts befördert werden müssen.

Die Russen an die Serethlinie zurückgewichen. — Widerstand des Feindes im südpolnischen Festungsdreieck. — Gefechte im Tiroler Grenzgebiet und im Raume von Flitsch.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 3. September, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien ist der Gegner überall an die Serethlinie zurückgewichen. Unsere Armeen verfolgen.

An der Reichsgrenze nördlich Jassoz und östlich Brody sowie im Raume östlich Dubno und im wolhynischen Festungsdreieck stellte sich der Feind neuerlich an ganzer Front. Unsere Truppen befinden sich im Angriff.

Auch bei unseren an der oberen Jasiolda fechtenden Streiktruppen dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden aus einigen am Rande des Sümpfgebietes angelegten Verschanzungen geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen eingetretene Ruhe hielt auch gestern an.

Im Tiroler Grenzgebiet kam es bei der Mandronhütte (am obersten Val di Genova) und südlich Mori zu kleineren Gefechten, die mit dem Zurückgehen des Feindes endeten.

Im Raume von Flitsch und an einigen anderen Stellen der kustenländischen Front fanden Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Abends schlugen unsere Truppen einen heftigen Angriff auf den Südtail des Talmeyner Brückenkopfes ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

68 % des russischen Offizierbestandes verloren!

Br. Petersburg, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Vorgesetzt hat in Petersburg das Militär- und Marinekomitee die Beratungen begonnen über die Mittel und Wege, um dem Offiziersmangel im Feldheer abzuhelfen. Der Kriegsminister hat dem Komitee eine Denkschrift vorgelegt, aus der hervorgeht, daß die russische Feldarmee bisher an Toten, Verwundeten und Gefangenen 68 Prozent ihres Offizierbestandes eingebüßt hat.

Der Überfluß an deutschen Soldaten.

W. T. B. London, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ hält die Berechnungen russischer Offiziere, daß Deutschland neue Soldaten nicht mehr aufbringen könne und die letzten Kampfschichten im Felde habe, für unzutreffend. Der Korrespondent glaubt Grund für einen Überfluß von deutschen Soldaten darin finden zu sollen, daß Deutschland die Wahrheit über die Zunahme der Bevölkerung seit Jahrzehnten verheimlichte. Hier findet der Statistiker ein interessantes Thema für eine Doktorarbeit.

Die Ausbreitung der Cholera in Petersburg.

Br. Petersburg, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Nachdem sich in den jüngsten zwei Wochen die Choleraerkrankungen in Petersburg auf 20 bis 25 pro Tag gehalten hatten, sind sie gestern laut Angabe der Stadtgesundheitsverwaltung plötzlich auf 65 Fälle gestiegen. Die effektiven Ziffern sind aber ungleich höher, da nur die in die Krankenhäuser eingelieferten Kranken registriert werden.

Beseitigung verschiedener Härten gegen die russischen Juden.

W. T. B. Petersburg, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass des Ministers des Innern, der den Juden bis zur gesetzlichen Ausregelung der Bestimmungen über ihre staatsbürgerlichen Verhältnisse gestattet, in allen Städten des Kaiserreiches zu wohnen, mit Ausnahme der Hauptstädte und derjenigen Ortschaften, die der Verwaltung der Ministerien des Hofes und des Krieges unterstehen.

Serbische Truppenzusammenziehungen an der bulgarischen Grenze.

Wien, 3. Sept. (Genf. Bl.) Aus Sofia wird gemeldet: Die serbische Heeresleitung versammelt an der Grenze Bulgariens große Truppenmassen, weil Serbien durch den drohenden Einfall bulgarischer Banden dazu gezwungen worden sei.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Der deutsch-französische Verwundeten Austausch.

W. T.-B. Bern, 3. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der schweizerischen Depeschagentur. Der Austausch der verwundeten deutschen und französischen Kriegsgefangenen in der Schweiz wird in der zweiten Septemberhälfte neuerdings einsehen. Die Zahl ist noch unbekannt. — 41 österreichische Zivilinternierte aus den Konzentrationslagern in Südfrankreich, Marokko, Algerien und Marokko trafen in Genf ein und fehlen heute die Weiterreise in die Heimat fort.

Erfolge deutscher Gegenmaßnahmen.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Nordafrika kommen in bessere Gegenden.

W. T.-B. Berlin, 3. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Erfolge deutscher Gegenmaßnahmen“: Die dem Völkerrecht widersprechende Behandlung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Dohomey und Nordafrika durch die französischen Behörden, insbesondere ihre Veranlassung zu übermäßig harter Arbeit unter klimatisch äußerst ungünstigen Verhältnissen gab bekanntlich der deutschen Heeresverwaltung Veranlassung, nachdem alle Verhandlungen ergebnislos geblieben waren, eine größere Anzahl Kriegsgefangener in Moorgegenden von Nordwestdeutschland mit Fortbewahrung und Auslieferung zu beschäftigen. Der Aufenthalt dafelbst ist ebenso wenig, wie die Beschäftigung irgendwie gesundheitsschädlich, aber die Arbeit ist naturgemäß weniger angenehm, als in den gewöhnlichen Gefangenenlagern, wenn auch bei weitem nicht so anstrengend, wie die Beschäftigung der deutschen Kriegsgefangenen im Innern Afrikas. Nachdem die deutsche Regierung erfahren hatte, daß die deutschen Gefangenen familiär aus Dohomey nach gesunden Plätzen in Nordafrika verbracht worden waren, wurde ein entsprechender Teil französischer Gefangener aus den Moorgegenden in die alten französischen Gefangenenlager zurückgebracht. Neuerdings teilte die französische Regierung mit, daß alle, im Innern von Nordafrika befindlichen deutschen Kriegsgefangenen an gesunder Stelle einwandfrei und höherer nordafrikanische Plätze gebracht worden wären. Auch erklärte sie sich unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit damit einverstanden, daß diese Plätze von geeigneten, deutschseits vorzuschlagenden neutralen Persönlichkeiten besichtigt werden können, in der Voraussetzung, daß durch diese Besichtigung die französische Mitteilung bestätigt wird und auch die übrigen französischen Kriegsgefangenen aus den Moorgegenden wieder in die gewöhnlichen Gefangenenlager übergeführt werden.

Der Krieg gegen Italien.

Die mangelnde Munition.

Italiens Lage und guten Vorschläge.

W. T.-B. Mailand, 3. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In einer militärischen Übersicht des „Corriere della Sera“ wird ausgeführt, Serbien und Italien seien diejenigen Länder, die am wenigsten Munition und Material hätten. Die Alliierten müßten sie mit Waffen versorgen. Von ihrem Widerstand werde das Los des Balkans und damit zum großen Teil das Ergebnis des europäischen Krieges abhängen. Die Munitionsfabrikation im Bierverband und die Verteilung der Munition an die Fronten müßte unter einer einheitlichen Leitung gebracht werden. Amerika und auch die Schweiz müßten zur Herstellung von Munition in jeder Weise herangezogen werden. Diejenigen Bierverbände, die Waffen lieferten, sollten als Gegenleistung Soldaten erhalten. Besser als alle nationalen Munitionskomitees würde eine sachmännische Zentralkommission in Paris sein. Dabei müßte es, daß England und Frankreich nur für sich arbeiten wollten. Sie sollten sich ein Beispiel an Deutschland nehmen, das Österreich-Ungarn und die Türkei bewundernswert unterstützte.

Der Kohlenmangel in Italien.

W. T.-B. Turin, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Stampa“ erzählt aus Genua, daß dort eine Versammlung aller Kohlenimporteure von Genua, Mailand und Turin stattgefunden habe. Die Versammlung habe die Frage der Kohleneinfuhr aus England und die ihr von der englischen Regierung entgegengestellten Schwierigkeiten besprochen, die es unmöglich machten, die italienischen Industriemittel ge-

nügender Kohle zu versorgen. Es wurde beschlossen, eine Kommission an die englische Regierung zu entsenden, um den wahren Sachverhalt darzutun und im Namen des Handels England Garantien anzubieten, daß die eingeführte Kohle ausschließlich für den italienischen Verbrauch diene.

Der Krieg gegen England.

Die letzte englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 3. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die gestrige Verlustliste zählt die Namen von 58 Offizieren und 1518 Mann auf.

Der Ausgleich im südwalisischen Bergarbeiterstreik.

W. T.-B. London, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: In dem Kohlenarbeiterstreik in Südwales scheinen wir einen jener vorübergehenden Waffenstillstände erreicht zu haben, die mit einem schon klingenden Ausdruck als Ausgleich bezeichnet werden. Selbstverständlich ist er dadurch erzielt worden, daß die Regierung vor den Forderungen der Arbeiter die Waffen gestreckt hat, und zwar so, als ob es nie ein Munitionsgeschäft gegeben hätte. Die Vergleiche wissen, daß ein Stillstand in den Kohlenlieferungen bei der jetzigen gefährlichen Lage Englands einen Stoß ins Herz der Flotte bedeuten würde. Sie wissen eine wie große Freude und Hoffnung ein Streik in Südwales in Berlin erwecken würde. Morgen werden sie vielleicht die Arbeit wieder aufnehmen, aber wie lange werden sie ihr letztes Versprechen halten? Es ist niederschlagend, daß alle Versöhnungspolitik den Zweck der Versöhnung nicht erreicht hat. Südwales gibt ein sehr schlechtes Beispiel. Man erschrickt vor den Folgen, wenn es Nachfolger finden sollte.

Des Betrugs beschuldigte kanadische Exminister.

W. T.-B. London, 3. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Mail“ meldet aus Winnipeg, daß vier Mitglieder des letzten konservativen Ministeriums von Manitoba unter der Beschuldigung des Betrugs verhaftet und nur gegen eine hohe Bürgschaftleistung vorläufig freigelassen worden sind.

Der Krieg über See.

Der deutsche Vormarsch in Ostafrika.

W. T.-B. London, 3. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Reuter“ erzählt, traf in London ein Telegramm mit der Mitteilung ein, daß es an der Grenze von Rhodesia und Deutsch-Ostafrika vom 24. August ab ruhig war. Nach den Siegen Bothas in Deutsch-Südwest entwickelte der Feind in Deutsch-Ostafrika eine neue Tätigkeit, vermutlich mit der Absicht, einen Angriff auf britisches Gebiet zu unternehmen. Es ist bekannt, daß zwei starke Abteilungen, die aus Europäern zusammengesetzt waren, mit Kanonen von Bismarck-Bug südlich des Tanganjika-Sees und Neulangenburg nördlich des Massae-Sees auf britisches und belgisches Gebiet losmarschierten. Es wurden sofort Maßnahmen zur Verstärkung der Truppen der Chartered Company unternommen, um die Nordostgrenze von Rhodesia zu schützen. Auch belgische Verstärkungen wurden schnell herangeführt, ferner wurden Maßnahmen zur Aussonderung der Truppen der Unionregierung ergriffen. Infolge dieser Maßnahmen scheint der Vormarsch des Feindes eingestellt zu sein, denn seit dem 24. August ist alles ruhig.

Die Neutralen.

Die deutsche Vereinbarung mit Amerika.

Kein „Stopp“ des U-Bootkrieges.

S. Berlin, 3. Sept. (Eigene Meldung. Zens. Bl.) Die Berliner Presse bespricht das deutsche Entgegenkommen gegenüber Amerika in Sachen des U-Bootkrieges nicht immer zustimmend. Die „Kreuzztg.“ beispielsweise bemängelt, daß die neue Vereinbarung in England und Amerika früher bekannt geworden sei, als in der deutschen Presse und steht in dem Lob, das man jenseits des Wassers Deutschland spendet, einen Beleg dafür, daß die Bedeutung des U-Bootkrieges gegen England tatsächlich wesentlich gesteigert worden sei. In der „Deutschen Tagesztg.“ erhebt Graf Reventlow lebhaften Protest gegen die Nachgiebigkeit und Friedfertigkeit, die man angeblich gegenüber England zeigt und erinnert an das Kammerwort, daß wir die Sentimentalität verlernt hätten oder doch

verlernt haben sollten. Im „Berliner Tagblatt“ begrüßt Theodor Wolff den Ausgleich zwischen Deutschland und Amerika, d. h. zwischen zwei Nationen, die durch keine tiefgehende Lebensfrage getrennt seien und die Verlegung eines Streites, der nur über eine Augenblicksfrage entfielen sei, als Selbstverständlichkeit. Jedenfalls sei ein vernünftiger Ausgleich dem Kriege oder doch dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Amerika vorzuziehen. Andere Blätter schweigen noch.

Wir selbst glauben, auf Grund zuverlässiger Informationen mitteilen zu können, daß die vorzeitige Veröffentlichung der Vereinbarung in Amerika und England auch von den deutschen amtlichen Stellen bedauert wird; sie ist offenbar in New York verschuldet worden. Vor allen Dingen denkt nach unseren Ermittlungen keine der verantwortlichen Stellen an ein „Stopp“ des U-Bootkrieges, wie denn ja auch die Tätigkeit unserer U-Boote gerade in den letzten Wochen recht rege gewesen ist und erfreuliche Erfolge gezeitigt hat. Der U-Bootkrieg wird fortgesetzt, lediglich gewisse Wünsche der amerikanischen Bevölkerung sollen berücksichtigt werden in der Erwartung, daß Amerika nun auch seinerseits den Notwendigkeiten des Krieges und der Neutralität mehr als bisher Rechnung trägt und auch England zu der Rücksichtnahme veranlaßt, die Amerika von uns verlangt hat.

Der günstige Eindruck in New York.

W. T.-B. Berlin, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Der Vertreter des Wolfischen Bureaus meldet durch Funkpruch aus New York: Die bisherigen Nachrichten über eine vorläufige Lösung der „Arabic“-Frage haben einen sehr günstigen Eindruck gemacht, sogar derart, daß die Ansichten der englischen Anleihe sich sehr verschlechtert haben.

Zur Haltung Amerikas.

Wenn nicht alles trügt, so ist in den deutsch-amerikanischen Beziehungen durch die Reihe Verwickelungen nach Washington tatsächlich eine Entspannung eingetreten, wenngleich dadurch die schändliche Waffen- und Munitionslieferung an unsere Feinde nicht eingestellt wird. Es ist deshalb immer wieder von Interesse, Stimmen aus dem Lande selbst zu vernahmen, die die wahre Stimmung des amerikanischen Volkes gegen Deutschland kennzeichnen, wie dies ein uns zur Verfügung gestellter Brief eines Deutsch-Amerikaners aus Danversport (Verm., N. H.) tut. Wir entnehmen diesem Brief folgende bemerkenswerten Ausführungen: „Betreffs dieses „neutralen“ Landes möchte ich nur erwähnen, daß die hiesige deutsche Presse, die deutschen Vereine, deutsche Kirchen bzw. die Pastoren, die Kriegervereine und was sonst noch deutsch heißt, die allgrößten Anstrengungen gemacht haben und noch machen, um diesen erbärmlichen, schimpflichen Waffen- und Munitionsbetrieb abzustellen. Leider ohne Erfolg. — Dergestaltung ist hier nicht zu finden, und wenn vielleicht hier und da der Anschein dazu erweckt wird, so ist dies nur Schein und zu Geschäftszwecken. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist absolut deutschfeindlich, stets gewesen und wird es auch bleiben; die Einwanderer dienen nur als Mittel zum Zweck. Wer doch — diese Arbeitsmänner machen sich den Drogen bereits in recht unangenehmer Weise bemerkbar! Glauben Sie nur, wir fassen wie die Donna Uffice im „Eid“, als sie letzterem ihre Gefühle offenbart, aber Amerika ist nicht Eid, sondern ein englischer Krämer. Der Tintenfisch auf Amerikas Wappen wird stets in der Geschichte ein unauflöslicher sein. Sie haben die Sache vollständig richtig beurteilt. Man muß sich schämen, nicht mitbeissen zu können in Deutschland. — Alles kann nach drüben: die hier sonst so verhassten Italiener, Dago, genannt, Kanaken, Franzosen usw., nur der Deutsche nicht, trotzdem wohl vier Armeekorps gedienter Soldaten hier sind.“

Rumänien's Verpflichtungen zum Losschlagen.

Eine Umbildung des Kabinetts.

Dr. Bukarest, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der Präsident der Abgeordnetenkammer, Theodor, sagte am 15. März zu einigen Beamten der austro-ungarischen A. G., deren Vorsitzender er ist: Ich bin überzeugt, daß die Verhandlungen in zwei bis drei Wochen fallen, dann gehen wir los, weshalb ich Ihnen nur raten kann, abzurufen. Derselbe Theodor sagte denselben Beamten vor einigen Tagen, ein neuer Vertrag zwischen Rumänien und dem Bierverband sah unser Losschlagen für den 15. August vor, jedoch mit einer Fristverlängerung bis zum 15. September. Die erste Aussage war nur eine persönliche Ansicht, die sich bald als falsch erwies. Die zweite Aussage klingt

Himmelererscheinungen

im September 1915.

Am 24. September, um 4 Uhr 24. Min. vorm., überschreitet die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn den Äquator von Norden nach Süden. Der Kalender verzeichnet an diesem Zeitpunkt den Übertritt der Sonne aus dem Zeichen der „Jungfrau“ in das der „Waage“. Das heißt aber freieswegs, daß die Sonne am 24. September aus dem Tierkreisbild der „Jungfrau“ in das der „Waage“ gelange. Durch die allgemeine Präzession, d. h. das Vorrücken der Nachtgleichenpunkte in der Ekliptik um jährlich 50", hat sich nämlich die Lage der Tierkreisbilder gegen die ihnen ursprünglich eigenen „Zeichen“ seit deren allgemeiner Festlegung, also seit der Zeit Hipparchos, um etwa die Breite eines ganzen Sternbildes verschoben, so daß die Sonne am Frühlingsanfang nicht mehr im „Bilder“, sondern bereits weit zurück im südwestlichen Teil der „Waage“, sondern im westlichen Teil der „Jungfrau“ (nahe westlich vom Stern Eta dieses Bildes) steht. Am Tage des Äquatorstands der Sonne ist auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich lang, auf den 24. September fällt also das Herbst-Aequinoxtium, mit dem der Herbst auf der Nordhalbkugel beginnt. Die Deklination der Sonne beträgt am 1. September noch + 8° 38' 12", am 24. September ist sie gleich 0°, und am 30. September hat sie bereits den negativen Wert von - 2° 27' 49". Um den Betrag von 11° 4' vermindert sich demgemäß die Mittagshöhe der Sonne; diese nimmt ab für die geogr. Breite von 54° (Norddeutschland) von 44° 36' bis auf 33° 32', für die Breite von 51° (Mitteldeutschland) von 47° 38' bis auf 36° 32' und für die Breite von 48° (Süddeutschland und Österreich, etwa Wien) von 50° 38'

bis auf 39° 32'. Der Verkleinerung der Tagbogen der Sonne entspricht wieder eine Verkürzung der Tageslänge im nördlichen und mittleren Gebiet von 13 1/2 bis auf 11 1/2 Stunden und im südlichen Gebiet von fast 13 1/2 bis auf nahezu 11 1/2 Stunden.

Der Mond wechselt im September seine Gestalt zu folgenden Zeiten: Reines Viertel am 1., um 8 Uhr 57 Min. nachm., Neumond am 8., um 11 Uhr 58 Min. vorm., Erstes Viertel am 16., um 8 Uhr 31 Min. vorm., und Vollmond am 23., um 10 Uhr 35 Min. vorm. Er befindet sich am 1. September, um 10 Uhr 2 Min. nachm., in Erdferne bei einem Abstand von 63.4 Erdradien, am 14. September, um 4 Uhr 2 Min. nachm., in Erdnähe bei einem Abstand von 67.9 Erdradien und am 29. September, um 5 Uhr 5 Min. nachm., abermals in Erdferne bei einem Abstand von 63.6 Erdradien von 6378 Kilometer. Sternbedeckungen durch den Mond ereignen sich drei, sämtlich am 28. September, und zwar wird bedeckt der Stern 19 des „Stiers“ (Größe 4.4); Eintritt für Berlin um 4 Uhr 35.5 Min. vorm. und Austritt um 5 Uhr 58.1 Min. vorm., bald darauf der Stern 20 des „Stiers“ (Größe 3.9); Eintritt um 5 Uhr 18.6 Min. vorm. und Austritt um 5 Uhr 44.2 Min. vorm. — Die Sonne geht aber schon gegen 6 Uhr auf, schließlich der Stern Eta des „Stiers“ (Größe 5.5); Eintritt um 8 Uhr 25.3 Min. nachm. und Austritt um 9 Uhr 19.5 Min. nachm.

In den frühen Morgenstunden des September kann man am Osthimmel das Bodiakallix (Tierkreisbild) als eine vom Horizont aufsteigende, schräg nach rechts geneigte hohe Lichtpyramide beobachten. Der ganze milchweiße Schimmer ist aber nur in mondlosen Nächten (Morgen), also insbesondere in der Zeit vom 8. bis 21. September, und nur fern von künstlicher Beleuchtung, im Freien, deutlich wahrzunehmen.

men; Nares Wetter ist natürlich die Hauptbedingung. Am hellsten erscheint der Lichtkegel in der Zeit von 2 bis 1 Stunde vor Sonnenaufgang. Im Februar und März tritt das Bodiakallix am Abendhimmel am frühesten hervor; zu diesen Zeiten bildet nämlich die Ekliptik mit dem Horizont den größten Winkel, der sich in der Ekliptik ausbreitende Lichtkegel steigt daher im Februar und September am steilsten empor.

Von den mit unbewaffnetem Auge sichtbaren Hauptplaneten sind im September drei, Mars, Jupiter und Saturn, ganz vorzüglich zu beobachten: Mars und Saturn nahe beieinander von Mitternacht bis Morgen und Jupiter während der ganzen Nacht. — Merkur, der zwar am 28. September, um 6 Uhr vorm., seine größte östliche Ausweichung von der Sonne hat, ist wegen seiner tiefen Stellung nur schwer in der Abenddämmerung zu erkennen. Am 16., um 1 Uhr nachm., befindet er sich in Sonnenferne. Sein Erdbstand nimmt von 1.31 bis auf 0.95 Erdbahnhalfmesser oder Einheiten von 149.48 Millionen Kilometer ab, sein scheinbarer Durchmesser von 6.1 bis auf 7.1 zu. Am 11., um 7 Uhr vorm., hat der Mond mit Merkur Konjunktion, und am 21., um 4 Uhr nachm., gelangt der Planet in außerordentliche Nähe des Fixsterns 1. Größe Spica im Bild der „Jungfrau“, leider Abstand beträgt nur 1 Bogenminute. Am Abend dieses Tages, wie auch schon an den vorherigen und den folgenden Abenden wird daher das Gestirnpaar für gute Augen als ein Stern erscheinen. — Venus, die am 12. September, um 7 Uhr nachm., ihre oberste Sonnenkonjunktion erreicht, bleibt unsichtbar. Ihr Erdbstand beträgt 1.73, zuletzt 1.71 Einheiten, ihr Scheindurchmesser zuerst 9.7, dann 9.8. — Mars bewegt sich recht häufig im Bild der „Jungfrau“ und geht während des ganzen Monats um Mitternacht im Ostnordosten auf. Er nähert sich der Erde weiter von 1.74 bis

fer Genehmigung gesagt wurde, daß diese Statue wohl kommen müßte.

Für den Voten ist es nicht leicht, sich über diese künstlerische und meiner Auffassung nach durch die Erfahrung bestätigte Auffassung des Erbauers des Museums hinwegzusetzen, wie es überhaupt schwer ist, einen Streit über solche Auffassung durch einen Majoritätsbeschluss in einer parlamentarischen Körperschaft erledigen zu lassen. Lediglich das in betriebsmäßigster Weise geltend gemachte künstlerische Bedürfnis nach einer Verbesserung des Gesamteindrucks des Gebäudes ist also die Ursache der Anregung des Magistrats, nicht etwa der Versuch, unser gutes und jetzt so notwendiges Geld für überflüssige Verzierung zu verwenden. Und eigentlich haben Sie Ihre Genehmigung zu den Plänen bereits gegeben; gewiß hat man sich ursprünglich mit dem Gedanken getragen, einen Stifter für die Goethefigur zu finden; das ist aber überaus schwer in der Zeit des Kriegs; gemachte Versuche sind fehlgeschlagen. Andererseits ist dem Magistrat die Wiederaufnahme eines schon vor 3 Jahren gemachten Vorschlags — gegen den damals keiner der Herren etwas einzuwenden hatte — dadurch erleichtert worden, weil bei dem Museumsbau (wie schon jetzt feststeht) gegenüber dem bewilligten Kredit erhebliche Ersparnisse gemacht worden sind. Nicht nur ist nicht die neben dem allgemeinen Kredit für Notfälle und unvorhergesehene Fälle bewilligte Baureserve von 100 000 M. unberührt geblieben; es sind im Gegenteil darüber hinaus bis jetzt schon 180 000 M. von dem allgemeinen Kredit erspart worden. Und wenn Sie ferner überlegen, daß es sich um ein Objekt handelt, das mit der Inneneinrichtung zu 2 1/2 Millionen ohne Grund und Boden veranschlagt ist, so werden Sie zugeben, daß es schon mit Rücksicht auf die gemachten Ersparnisse auf 20 000 M. nicht ankommen kann, wenn die Überzeugung des Erbauers auch die Ihre wird, diese Überzeugung, die die Anbringung der Statue als eine unerlässliche Notwendigkeit zur Hebung des Gesamteindrucks des Gebäudes bezeichnet. Und vergessen Sie dabei nicht, daß es sich nicht um ein besonderes Denkmal handelt, sondern um einen Gebäude-Teil, der vom Künstler als unentbehrlicher Schlüsselstein des Ganzen dringend gewünscht wird. Die Ausführung der Statue soll dem Akademieprofessor Hahn in München übertragen werden, der als hervorragender Künstler gilt, der die Goethefigur in Chicago aufgestellt hat und unter den besten Kräften Deutschlands den ersten Preis erhalten hat bei der Wernerkung um das Bismarckdenkmal auf der „Eisenhöhe“. Das sind schon Leistungen, die eine Verabreichung über die Güte der Ausführung zu geben vermögen. Die Stadtverordnetenversammlung ist im übrigen vollkommen frei in ihrem Entschluß; ein endgültiger Abschluß mit Hahn ist nicht vorgenommen worden.

Für einen Verlagsantrag kann ich mich nicht aussprechen; lieber ist mir heute eine endgültige Entscheidung, die möge nun ausfallen wie sie wolle. Fällt die Entscheidung zugunsten des Magistrats aus, so würde ich das bebauern von Standpunkt des Künstlers und Erbauers, dem ich mich als Laie in einer reinen Kunstfrage unterordnen muß.

Der Erbauer hat das höchste Bedürfnis, den Bau, der als Teil seines Könnens und seiner Kraft erscheint, so vorteilhaft zur Geltung zu bringen wie möglich.

Und wenn er es deshalb als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet, den Portikus durch eine Statue zur stärkeren Wirkung zu bringen, so wird es schwer sein, über diese Auffassung hinwegzugehen.

Was das Gebäude selbst angeht, so bitte ich mit dem Urteil zurückzuhalten; das Gebäude ist gedacht in einer geschlossenen Straße; jetzt, wo es von allen Seiten offen steht, wirkt es in seiner Einsamkeit anders, wie es erwartet wird und möglich ist. Gerne gebe ich zu, daß die Verbindung eines intimen in antiker Form gehaltenen Mittelbaues mit zwei langen als Ruhbau ausgestatteten Fronten ein Wagnis war, wenigstens nach meiner rein persönlichen Auffassung; im übrigen hat das Kultusministerium, dem ja die Pläne zur Genehmigung vorlagen, keinen Anstand an der Auffassung des Künstlers genommen, und ich meine, man sollte sein endgültiges Urteil zurückstellen, bis eine wichtige Voraussetzung des Baues, die Geschlossenheit der Straße, erreicht ist. Offen wir im übrigen, daß noch mancher Segen von dieser neuen Kulturstätte ausgehen möge, vor allem für unsere Kunst und für unser Handwerk.

Der Vorsitzende, Stadtverordneter Siebert, knüpfte an einen Teil der Rede des Oberbürgermeisters an, indem er meinte, dieser sei falsch unterrichtet, wenn er annehme, daß in der Stadtverordneten-Versammlung eine Mehrheit eine Erhebung Goethes durch ein Denkmal an sich ablehne. Die Idee, daß es einer Rechtfertigung bedürfe, wenn Wiesbaden ein Goethedenkmal errichte, sei nicht zutreffend.

Oberbürgermeister Gläffling entgegnete, er sei mitgeteilt worden. Seine Ausführungen hätten sich zum Teil auf Äußerungen in der Presse bezogen.

Die Stadtverordneten Fink, Häffner, Baumbach, Fresenius, Burrucker, Schweisguth und Jörn sprachen sich gegen die Genehmigung der Vorlage aus, dafür sprachen die Stadtverordneten Degenhardt, v. Ed., Hartmann, Krüde, Schwan und Wolff, sowie Stadtrat Hees und Baurat Grün. Die Gründe, welche die Gegner der Vorlage zu ihrem Widerspruch veranlaßten, waren verschiedenster Natur. Während einige Herren der Meinung waren, der Zeitpunkt für die Bewilligung von 20 000 M. für ein Goethedenkmal sei äußerst schlecht gewählt, vertrat andere die Ansicht, das Denkmal, mitten in den Portikus hineingestellt, werde schwerlich den gewünschten starken Eindruck machen. Einige Herren waren auch der Meinung, der zur Hervorhebung des Eingangs in das Museum dienende Portikus dürfe nicht mit einem Denkmal ausgestattet werden, da er dadurch seinen Zweck verfehle. Schließlich wurde ein von Stadtverordneten Jörn gestellter Verlagsantrag mit allen gegen eine Stimme abgelehnt und der Ausschussantrag mit 17 von 30 Stimmen angenommen.

Stadtverordneter Schwan berichtet namens des Bauausschusses zu der Magistratsvorlage, betreffend die Bestimmung des Zeitpunktes der Ausführung einer unterirdischen Sekt- und Transformatorstation am Kochbrunnen. Vorgelegt ist von dem Telegraphenamt, mit den Arbeiten Mitte September zu beginnen, der Magistrat aber hält Mitte Oktober für mehr unseren Ausverhältnissen angemessen. Der Bauausschuss ist der Meinung des Magistrats beigetreten. Er beantragt, den 15. Oktober für den Beginn der Arbeiten festzusetzen, sofern nicht die örtlichen Verhältnisse einen früheren Beginn möglich machen. — Stadtverordneter Hartmann:

Eine frühere entsprechende Anlage an der Ringkirche habe seines Wissens vier Monate in Anspruch genommen. Die Arbeiten müßten nach Möglichkeit beschleunigt werden. — Baurat Grün: An der Ringkirche sei man auf Grundwasser gestoßen. Das habe die Schuld an der verspäteten Fertigstellung getragen. — Stadtverordneter Kommerzienrat Häffner: Reist liegt die Schuld der verspäteten Fertigstellung am dem Umstand des Fehlens der benötigten Baumaterialien. Er bitte, Sorge zu tragen, daß diese rechtzeitig zur Stelle seien. — Der Antrag des Bauausschusses wurde zum Beschluß erhoben.

Stadtverordneter Wolff erstattet den Bericht des Finanzausschusses bezüglich des Antrages auf Bewilligung von 6000 M. zum Ankauf von Bildern der Oktober-Ausstellung für die städtische Gemädegalerie. Der Kassauische Kunstverein will nämlich der Zinbetriebnahme des neuen Museums eine Ausstellung veranstalten, an der auch auswärtige Künstler teilnehmen sollen. Das ist in nennenswerthem Umfang kaum zu erwarten, wenn die Künstler nicht auf den Verkauf von Bildern rechnen können. Der Kassauische Kunstverein hätte auch an sich Anspruch auf reichere städtische Zuwendungen, als sie ihm bisher zugesprochen sind. — Stadtverordneter Fink sprach für die Bewilligung und drückte den Wunsch aus, daß das Museum als erschaffener Kulturfaktor auch an Sonntagnachmittagen für das Publikum zugänglich gemacht werden möge. — Die Versammlung bewilligt den angeforderten Betrag widerspruchlos.

Stadtverordneter Kommerzienrat Häffner war Berichterstatter des Finanzausschusses bezüglich des Antrags auf Nachbewilligung von 1124 M. 70 Pf. für die gewerbliche Fortbildungsschule. Es wurde angenommen, daß der Staat den Betrag auf sich nehmen werde, der Minister aber hat das abgelehnt. Der angeforderte Betrag wurde bewilligt.

Bei der Übertragung von Restkrediten aus dem Rechnungsjahr 1914 auf das Rechnungsjahr 1915 handelt es sich nach dem Finanzausschuss (Referent: Stadtverordneter Dr. Dreher) um nicht fertiggewordene oder verschobene Arbeiten, Rohbauarbeiten, welche für den kommenden Winter vorgezogen sind, usw. Insgesamt kommt ein Betrag von 458528 M. 13 Pf. in Frage. — Die Übertragung wurde beschlossen.

Endlich wurde innerhalb der Tagesordnung noch auf Antrag des Stadtverordneten Hartmann als Bauausschuss-Vorberichterstatter zum Schiedsmann-Stellvertreter für den 3. Bezirk Herr Hermann Hagen, Neugasse 14, gewählt.

Außerhalb der Tagesordnung wurde gegen die feste Anstellung zweier Bureauassistenten nichts einzuwenden gefunden. — Ein Antrag auf Bewilligung von 23 400 M. für Begehungs- und gärtnerische Anlagen auf dem Kranenhausgelände ging zur Verberatung an den Bauausschuss. — Eine Einsprache gegen das Ortsstatut, betreffend Leistungen von Naturquartieren und Verpflegung für die bewaffnete Macht, wurde zur Vorprüfung dem Organisationsausschuss hingewiesen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine neue Art der Verwundetenbehandlung.

Wie die zahlreichen Besuche hervorragender Persönlichkeiten, wie der Prinzessin Heinrich von Preußen, des Fürsten Bülow und des stellvertretenden kommandierenden Generals in Altona, v. Moehl, gezeigt haben, bringt man einer Seite der Verwundetenfürsorge im Marine-Lazarett Reddel allgemeines Interesse entgegen. Dieses Lazarett, das 3000 Verwundete aufnehmen vermag, ist für eine Heilbehandlung bahnbrechend geworden, die zwar nicht in Hamburg ihre Entstehung gefunden hat, die aber in dem Marine-Lazarett zuerst in weitgehendem Maß angewandt und durchgeführt wird: die Heranziehung der gesunden Soldaten zu Freizeitsübungen aller Art, zum Spielen und Turnen, Rudern und Schwimmen, Übungen, die in erster Linie bestimmt sind, die verwundeten Gliedmaßen wieder gebrauchsfähig zu machen, den Verwundeten sobald wie möglich wieder zur Front zurückzuführen oder ihn doch wenigstens so weit wie möglich zur späteren Ausübung seines Berufs tüchtig zu machen. In unmittelbarer Verbindung mit dieser Stärkung des Körpers geht die Erhaltung des seelischen und geistigen Lebens des Verwundeten, der in der Eintönigkeit des Lazarettraums nur allzu leicht der Schwermut oder Abtölpelung verfällt. Auf ein Wiesengelände ziehen die Soldaten des Morgens und des Nachmittags alltäglich bei gutem Wetter unter den flotten Marschweisen einer für diese Übungsabteilungen zusammengestellten Kapelle hinaus, um unter der Leitung des Marine-Oberassistentenarztes der Reserve Dr. Flebbe (früheren Assistenzarztes des Herrn Dr. Heile vom Poulinsstift) und sachkundiger Exerziermeister und Turnlehrer in der schönen freien Natur, die selbst ein belebendes Heilmittel ist, zu marschieren und zu exerzieren, zu turnen und zu spielen oder auf dem benachbarten Hofenboden den eblen Sport des Ruderns zu pflegen. Die bisher erzielten guten Erfolge haben die Aufmerksamkeit der vorgesetzten Behörden auf diese Übungen gelenkt, die den Vorzug haben, unter geringen Geldopfern angemandt zu werden. Das Beispiel des Marine-Lazaretts wird daher voraussichtlich nicht allein in den übrigen Hamburger Lazaretten, sondern auch im ganzen deutschen Vaterland Nachahmung finden. Um diese neue Art der Verwundetenbehandlung vollständig zu machen und für ihre Weiterverbreitung Sorge zu tragen, sind von einer Hamburger Firma kinematographische Aufnahmen hergestellt worden, die nicht allein auf Lichtbildbühnen vorgeführt, sondern auch den einzelnen Lazaretten unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden sollen.

— Die Wiesbadener Volksspende blickt nunmehr auf eine Tätigkeit von 11 Wochen zurück und hat in dieser Zeit durch wöchentliche, monatliche und einmalige Spenden eine Reineinnahme von 110 581 M. 68 Pf. gehabt. Der größte Teil der Zeichnungen fällt auf die kleineren Beträge von 10 Pf. bis 1 M. zusammen. Leider macht sich in der letzten Zeit ein Rückgang bemerkbar, der seinen Grund wohl darin hat, daß immer weitere Jahrgänge zur Dienstleistung beim Militär eingezogen werden, und somit die Angehörigen vielfach nicht mehr in der Lage sind, ihren Verpflichtungen gegenüber der Volksspende nachzukommen. Augenblicklich verfügt die Volksspende noch über etwa 12 500 Mitglieder. Neuan-

meldungen zur Wiesbadener Volksspende werden täglich in dem Geschäftszimmer, Schloßplatz 1, entgegengenommen, auch genügt eine Anmeldung durch Postkarte. Auch die kleinsten Beiträge von 10 Pf. sind herzlich willkommen.

— Zur Beruhigung der Jäger wird amtlich mitgeteilt: Die mit dem 1. August d. J. erfolgte Beschlagnahme der Jagdmunition und der zu ihrer Herstellung benötigten Rohstoffe hat in Jägerkreisen begreifliche Beunruhigung hervorgerufen, und zwar um so mehr, als ein reichlicher Wildschuß gerade in diesem Jahr zur Verminderung des Wildschadens an Getreide, Futtermitteln und Gackfrüchten sowie zur Versorgung des Fleischmarkts mit Wildbret dringend geboten ist. Wie wir hören, hat sich der Allgemeine deutsche Jagdschützenverein deshalb an das preussische Landwirtschaftsministerium mit der Bitte gemeldet, im Interesse der Jagdausübung die Freigabe der erforderlichen Jagdmunition zu bewirken. Nach der ihm gewordenen Auskunft ist bereits Fürsorge getroffen, daß die von der deutschen Jägerei benötigte Jagdmunition auch fernerhin in durchaus genügender Menge zur Verfügung stehen wird, so daß die Befürchtung, durch die Beschlagnahme könnte die Ausübung der Jagd mehr oder weniger unterbunden werden, unbegründet ist. Hier wird, wie überall in dieser Kriegszeit auch in bezug auf den Verbrauch von Jagdmunition das Gebot der Sparsamkeit Platz greifen müssen.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Das Thalia-Theater, das moderne Bildspielhaus in der Kirchgasse, eröffnet heute die Herbstsaison mit einem erstklassigen Spielplan, welcher auch dem vornehmsten Geschmack Rechnung trägt. Zur Eröffnung gelangt das dreistellige Drama „Die Ruine des Todes“, ein Meisterwerk der Kinematographie, sowie ein prächtiges Kriegsschauspiel „Vernicht gemeldet“ mit der beliebten Künstlerin Vera Andra in der Hauptrolle. Besonders interessant sind die neuesten Bilder vom Kriegsschauplatz.

* Im Orion-Theater gelangt ab heute bis einschließlich Dienstag ein äußerst spannendes Spionage-Drama in drei Akten „Die Badermaierin“ zur Vorführung. Die neuesten Meisterwerke, diesmal unter besonderer Berücksichtigung der siegreichen Kampfe im Osten, fesseln ebenfalls die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Einige recht lustige Duoszenen sowie Naturbilder ergänzen das sorgfältig zusammengestellte Programm.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königl. Schauspieler. Sonntag, den 6. September: „Garner“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 6.: „Der Wälsche in der Wälsche“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 7.: „Hoffmanns Erzählungen“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 8.: „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 9.: „Kaisersprei: „Phigene auf Tauris“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 10.: „Jannhäuser“. Anfang 6 1/2 Uhr. Samstag, den 11.: „Der Wälsche“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 12.: „Die Duenotten“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 13.: „Bürgerlich und romantisch“. Anfang 7 Uhr.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Braubach, 2. Sept. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Bürgermeister Schüring in Altmann zum Bürgermeister der Stadt Braubach gewählt. Sein Vorgänger Bürgermeister Roth ist im Kriege gefallen.

b. Ditz, 8. Sept. In Anwesenheit von Vertretern der hiesigen Körperschaften, der Garnison, des Anstaltenhauses Oranienstein, der verwundeten Soldaten und der Herren vom Ortsausschuss für Verwundetenfürsorge wurde gestern mittag hier ein Kriegerheim eröffnet.

S. Marienstatt, 2. Sept. Die Abreise konnte am 30. August die Feier ihres 700-jährigen Bestehens begehen; denn am 30. August 1215 wurde das Kloster gegründet. Es bestand bis 1808, wo es aufgehoben und die Güter säkularisiert wurden. 1888 konnten die Eiskirchen wieder hier einzeln n. Von der hiesigen Feier ist nichts in die Öffentlichkeit gedrungen, sie mochte der Zeit entsprechend, still vor sich gegangen sein.

S. Gadenburg, 2. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte die Vorlage betreffend die Erbauung einer Solawarenfabrik durch die Firma Gustav Berger u. Co. aus Erndtebrück. Die Fabrik soll zunächst 100 Arbeiter beschäftigen. Mit dem Bau wird demnächst begonnen werden.

Regierungsbezirk Kassel.

— Kassel, 2. Sept. Die Frage der Errichtung eines eisernen Erinnerungssymbols hat in Kassel eine Lösung gefunden, die nicht nur der vaterländischen Abicht, der Spende für Kriegsbeschädigte neue Mittel zuzuführen, gerecht wird, sondern auch einen praktischen Zweck verfolgt. Die Nachbildung eines altdeutschen Zaitenkods (Stammensbuchs) wird die Kasserer Altstadt um ein eigenartiges Brunnenensemble bereichern. Nach einer Ansprache des Ehrenvorsitzenden des Denkmals-Ausschusses, Oberbürgermeister Koch, wurde am Samstag auf dem Ehrenhof des Rathauses die erste Regelung des Zaitenkods im Beisein der Herren der Zivil- und Militärbehörden vorgenommen. Auch die Kasserer Vereine und die Schulen hatten Vertretungen abgeordnet.

Gerichtssaal.

we. Ein „Kinderfreund“. In Oberlahnstein fiel es den Eltern auf, daß ihr noch in sehr jugendlichem Alter stehendes Töchterchen nur mit Widerstreben in das Haus des Weichenstellers Johann Michel hineingeführt worden war. Man forschte der Veranlassung dazu nach, und es stellte sich heraus, daß M. nicht nur dieses Kind, sondern auch noch ein zweites mehrfach unzüchlich berührt hatte. Die Strafammer verhängte über den 50 Jahre alten verheirateten Mann 7 Monate Gefängnis.

* Wucher. Vor der Strafkammer in Frankfurt a. M. hatte sich der 37-jährige „Finanzagent“ Alfons Schminke wegen Wucher zu verantworten. Der Angeklagte hat u. a. zehn Pfandscheine für 40 M. an sich gebracht, welche ihm von einer Sängerin aus Wiesbaden übergeben worden waren. Die Pfandscheine in Wiesbaden und Kassel hatten der Künstlerin im ganzen 307 M. auf den Schand gegeben, von dessen Verzehrung die Scheine herrührten. Die Sängerin behielt sich unter Tränen das Rückkaufsrecht vor und verlangte etwas Schriftliches darüber. „Vertrauen gegen Vertrauen!“ sagte der sehr ehrenwerte Herr Schminke, und die Sängerin zog ohne das Schriftliche ab. Nach ein paar Tagen aber war ihr Schand schon eingeholt. Schminke betraf sich auf Pintermänner, auf „Geschäftsfreunde“, für die er den Vermittler spielte. Er selbst habe gar kein Geld. Das Gericht ließ das Verhältnis zu den Pintermännern, die wahrscheinlich mit Schminke unter einer Decke stecken, dahingestellt, und erkannte wegen gewohnheits- und gewerbsmäßigen Wuchers und Betrugs auf 9 Monate Gefängnis, 300 M. Geldstrafe und 8 Jahre Ehrverlust.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

Suche nach einige anständige, fleißige Damen zum Vertrieb eines leichtverfügbaren Artikels d. Lebensmittelbranche an Private. Guter Verdienst für Arbeiterinnen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen aus guter Familie, mit netten Umgangsformen, der sofort gesucht. H. Weib, Postfach 40, Krefeldstr. 40, Krefeldhaus.

Gewerbliches Personal.

Supervallige jüngere Köchin für kleines Privat-Hotel gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Solides, bes. Hausmädchen, welches kochen u. etwas nähen kann, per 15. Sept. oder früher gesucht. Vorstellen Taunusstraße 34, 2. Hs.

Altenmädchen für 15. Sept. gesucht. Wegmannstr. 28, 2. Hs. Mädchen zu 2 älteren Leuten gesucht. Poststraße 23, 2. Hs.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.**Verkaufserin**

für Stahlwarengeschäft per 1. Okt. gesucht. Vorstellen mittags von 1 bis 2 Uhr. Stahlwaren-Geschäft Ulrich, Kirchstraße 48.

Verkaufserin

für die Abteilung Photographie u. Optik suchen wir für bald **Verkaufserin**, die mit obigen Artikeln gut vertraut ist. Off. mit Zeugnis-Abstr. u. Photographie erbiten **Leonhard Tich, H.-G., Mainz.** F 20

Verkaufserin

in der Schuhbranche lundig, gesucht. Off. u. Ang. schriftl. Tätigkeit u. Gehalt unter J. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferinnen

per 1. Oktober gesucht. Schuhhaus Werlath, Wehlstr.

Gewerbliches Personal.**Hilfsschweizer**

ob. Schweizer, die flott stenographieren und Schreibmaschine bedienen kann, sowie die medizin. Fachausdrücke beherrscht, kann in einem Krankenhaus sofort Anstellung finden. Näh. im Tagbl.-Verlag. F 304 Pn

Supervalliges Alleinmädchen, welches jede Hausarbeit verrichtet und etwas kochen kann, gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Stellung für Mädchen noch frei. Umfer Straße 8, Gth.

Anständiges Mädchen gesucht. Bismarckring 44, Barterre.

Altenmädchen Frau kann in einfachen nützlichen Hausarbeit eintreten. Näh. unter M. W. Hauptpostlagernd Wiesbaden.

Altenmädchen, das gutbürgerl. kochen kann, f. gleich oder 15. Sept. gesucht. Vorausz. 8-11 vorm., 6-9 Uhr abends bei Dr. Hirsch, Luitpoldstraße 6, 3. St.

Tücht. fleiß. Alleinmädchen gesucht. Moritzstraße 50, Part. rechts.

Suche per sofort tüchtiges sauberes Mädchen, das etwas kochen kann, für den Haushalt. Konditorei Rüdiger, Taunusstraße 28.

Ordentl. Mädchen oder Frau für 8-10 Tage für H. Haushalt u. Ausfälle gesucht. Sort. 8-11 und 1-4 Uhr. Scheffelstraße 4, Barterre.

Junges Mädchen für nachmittags zu Kindern gesucht. Eltville Straße 9, 1. Hs.

Braves Mädchen tagüber sofort gesucht. Adlerstraße 31, Barterre.

Jüngeres fleißiges Mädchen für Hausarbeit von 8-8 Uhr gef. Ströbler, Schornhorststraße 42, 2.

Saub. Monatsfrau mora. 2 Stund., mitt. Spülen, gef. Stittstraße 29, 1.

12-13 Jahre altes Mädchen, nur aus d. Nähe, a. Ausstragen von Kleidern gesucht. Moritzstraße 10, 2.

Saubere Frau zum Brotausfahren sofort gesucht. Goldbach 5, Baderei.

Kaufmädchen gesucht. S. Denol, Webergasse 11.

Stellen-Angebote**Männliche Personen.**
Gewerbliches Personal.

Möbelschreiner gesucht. S. Vette, Höbenstraße 3.

Tüchtigen Tagelöhner für Zivil sucht Max Deder, Langgasse 47.

Ein tüchtiger Gartenarbeiter wird für sofort gesucht. Zu melden Imfeldberg 6.

Ja. Hausburische, Radfahrer, sof. gef. Konditorei König, Friedrichstraße 10.

Stellen-Angebote**Männliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

für Buchhalt., Korrespondenz u. Lohnwesen 2 selbständ., militärtaetig

Kaufleute

gesucht. Ausführl. Anerbieten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters u. der Gehaltsansprüche. Seit des Eintritts sind zu richten an die Firma Theodor Ohl, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Diez-Limb. 974

Gewerbliches Personal.**Elektr. Monteur**

suchen **Gebr. Haberstrof**

Schlosser

gesucht **Thonwerk Friedrich A. G.**

Räfenbote

der Sicherheit stellen kann, gesucht. Angebote mit Angabe über feuerhitzige Tätigkeit u. M. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Chauffeur

zu engagieren gesucht. **Warenhaus Julius Bormag** S. m. b. H.

Kräftiger Hausburische sofort gesucht. Bierhandlung Seip, Blücherstraße 46, 1.

Hausburische (Radfahrer) gesucht. Peter Quint, Schloßplatz.

Saub. chrlich. Hausburische gesucht. Konditorei Dornes, Luitpoldstraße.

Junges Kaufburische gesucht. Vorstellen mit Schulzeugnissen. Hamburger u. Wehl.

Tüchtiger Fuhrknecht gesucht. Wehlstraße 30, 1.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen.**
Gewerbliches Personal.

Büchlerin sucht nach Privatbuchh. in und außer dem H. D. Wagner, Dohdeim, Viebrücker Straße 68.

Tüchtige Köchin sucht Ausführl. Orenienstraße 16, H.

Tücht. fleiß. Geschäftsköchin sucht Stellung. Angebote u. P. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. saub. Alleinmädchen sucht auf gleich od. spät. St. Angeb. nach Dohdeimer Straße 109, Gth. 3.

Mädchen, das kochen kann, verfehlt in allen Hausarb., sucht St. Ang. u. P. 368 an den Tagbl.-Verl.

Braves Alleinmädchen, das kochen k. f. Stell. H. Kapellenstr. 78, H. 818.

Anständ. jung. Mädchen (Halbwaise) sucht leichte Beschäftig. für nachmitt. bei Kindern oder Dame. Gefl. Ang. u. D. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht nachmittags Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter K. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Beschäftigung für mittags. Kirchstraße 62, Gth. 2.

Junge bessere Frau sucht Stundenw. leichte Beschäftigung, geht auch als Hilfe in Gesch. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Kriegerfrau sucht Monatsstelle. Rheingauer Straße 24, Gth. 1 & 2.

Stellen-Gesuche**Männliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

Bestenfalls militärischer Verr. sucht für nachm. Stadtvertretung od. Beirath von Büchern zu günstigen Bedingungen. Angebote u. M. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Kraftwagenführer

gesucht F 200 **Kalle & Co. A.-G.**

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

Absol. der Handelschule sucht Anfangsstelle in kaufm. Büro, wo ihr zur tüchtigen Ausbildung Gelegenheit gegeben wird. Off. unter G. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.**Gebildete Dame**

mittl. Alters sucht für nachm. Beschäft. als Geschäftsführerin zu Dame. Anfr. u. G. 367 a. d. Tagbl.-Verlag.

Tücht. solid. Servierfräul.

sucht sofort Stell. in groß. Speise-Restaur. Sucht. u. P. 2 M. 4036 an Rudolf Wasse, Mainz. F 150

Herrschafstsköchin d. f. Küche, som. im Bad u. Einmach. durchaus selbständ. i. St. in feinem Haushalt. s. 15. Sept. od. 1. Okt. Off. unter J. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Für 26jähr. Waise aus acht. Fam., Wirtin, wird Dauerstellung in ruh. Hause gesucht; am liebst. ab Herrn od. Dame. Betr. Fräul. hat 3 1/2 Jahre einem bürgerl. Haushalt selbständig vorgestanden, ist sehr zuverlässig, willig u. hvarfam. Antritt 15. September od. 1. Oktober. Verie Angebote unter J. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stellung in kleinem ruh. Haushalt. Briefe an Hrl. Haas, Schierstein, Adolfsstr. 20.

Besseres Mädchen

28 J., ev., im Kochen, sowie in allen Haus- u. Näharbeiten gut bewandert, mit besten Zeugn., sucht Stellung bis 1. Okt. 1915, ebenso kinderliebend, 19 Jahre altes Mädchen. Angebote an E. Sch., Bad Kreuznach, Lutherpromenade 39.

Ohne Vergütung

f. geb. Frä., welches in best. Haushalt selbständ. u. erf. ist, post. Richtungsweg, event. in frauenl. Haushalt. Fr. Zeugn. u. Ref. vorh. Off. u. G. 4580 an D. Hrens, Mainz. F 20

Stellen-Gesuche**Männliche Personen.**
Kaufmännisches Personal.

Vertrauensstellung ob. Kriegsb. sucht in Wiesbaden oder Umgegend ein in Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau, auch schriftl. Arbeiten u. Buchführung durchaus bewandert, gebildeter Herr, Ende Vierziger, mit besten Referenzen. Offerten unter D. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.**Militär. Mühlenbesizersohn**

33 J., alt, verh., an selbständ. Arbeiten gewöhnt, zuletzt ein Lebensmittelgeschäft geleitet, sucht Stellung irgend welcher Art, Kaffeehaus, Kaffeehaus od. sonst. Vertrauenspost. Kautions 1 gef. werden. Off. u. H. 724 Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen**1 Zimmer.**

Dellmundstraße 31 1 Z., R., D., zu v.

2 Zimmer.

Möderstr. 4 sch. 2-Z.-Z., R., Abfchl.

4 Zimmer.

Vertramstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort od. 1. Okt. Näh. im Laden. B10461

Vermietungen**4 Zimmer.****Wagemannstr. 28,**

1. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28,

2. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht, sofort zu verm. Näh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 1. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Läden und Geschäftsräume.

Waterloosir. 3, P. r., R. a. M.-Anst. Laden mit od. ohne Wohn. s. 1. Okt. zu verm. Näh. Wismarckring 22, 2.

Villen und Häuser.**Pandh. in Sonnenberg,**

gute Lage, Haltestelle der Elektr., nahe Kuranlagen, H. Garten mit Obst. möbl. billig zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Zh

Auswärtige Wohnungen.

For. Erbenheim, Wiesbadener Str. 24, in Villa, 1. St. schöne 2-3-Zim.-Wohn., auch 2 möbl. Zimmer s. v.

Möblierte Zimmer, Mansarden u. Wismarckring 22, 3 rechts, schön möbl. Wohn. u. Schlafzimmer billig.

Auswärtige Wohnungen.

Vierstädter Höhe 26, Gartenhäuschen a. Alleenwohn., 3 H. Zim. u. Küche, an ruhige Leute zu verm.

Möblierte Zimmer, Mansarden u.

Weilbrückstraße 35, 2. groß. a. m. 8.

Kloßstraße 7, Gth. 2, gut m. 3. bill.

Albrechtstraße 31, 1. m. Zim., 1 oder 2 Betten, billig zu vermieten.

Vertramstr. 4, 1 L. frbl. möbl. Zim.

Wismarck. 35 schön möbl. Kochp.-Zim.

Reichstr. 13, 2 L. 3. 1-2 Z., u. Mf.

am Bahnhof, ein gr. möbl. Wohn. mit 1 auch 2 Betten s. v.

Älterer Herr ober Dame finden gemütl. Heim. Offerten unter S. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes großes möbl. Zimmer, in wunderb. Lage, b. Fr. Baudrexler, Sonnenberg, Weibergartenstr. 6.

Mietgesuche**3-Zimmer-Wohnung**

mit Bad u. elektr. Licht, in ruhigem Hause, mögl. Nähe Bahnhof, gesucht. Angebote mit Preis unter L. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Reichstr. 32, 1. m. 8. m. Benf., bill.

Bühlstraße 8, 2. m. Borden. bill.

Drudenstr. 5, 1 L. m. 8. m. 8. 20 M.

Umfer Straße 56, 1 r., möbl. Zim.

Friedrichstraße 12, 2. m. 8. m. 8.

Oeffenaustr. 11, Kochp. r. f. m. 8.

Grabenstraße 30, 2 u. 3. möbl. Zim.

Dellmundstraße 27 möbl. Mans. sof.

Dellmundstraße 29 einfach möbl. Zim.

Dellmundstr. 40, 1 r., möbl. 3. 350.

Wagemannstraße 1, 2. sch. m. 3. billig.

Kirchgasse 43, 2. feine möbl. Zimmer, geräum., elektr. Licht, Balkon, 1 o. 2 Betten, mit u. ohne Benf. billig.

Mauerstraße 14, 1 r., m. 8. 1 u. 2 Z.

Rheinstr. 34, Gth. 3. r., frbl. möbl. 2.

Schulstraße 7, 1 L., frbl. möbl. Zim. u. Mansarde sofort zu verm.

Schwalb. Str. 8, 2 L., eleg. m. sep. 3.

Zimmermannstr. 4, 3. m. Zim. bill.

Ein aut möbl. Zimmer, mit separ. Eingang u. Kaffee, auf B. auch Ritziachen, oder auch 1 Schlaf- u. 1 Wohnz., wie vor, sofort zu vermieten. Roonstraße 11, Part.

Leere Zimmer, Mansarden u.

Oeffenaustr. 15 gr. leeres Zimmer.

Karlstr. 32 gr. R. für Möbelschmuck.

Mauerstraße 12, 1 r., Mans. zu verm.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarckring 19 ☎ **Fernsprecher 4020**

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Nachzahlungen und innerhalb der gleichen Aufgabegrenzen wie im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, entgegen.

Ertliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Maniküre, Langnör, Schwalbacher
Str. 69, II, früher Friedriehstr. 9, II.
Massage. — Nagelpflege.
Ettile Rahberger, ärztlich bewährt.
Taunusstraße 17, 2.

Verschiedenes

Pianino
leihweise in gute Hände während des
Krieges abzugeben, monatl. 3 RM.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Fr

Zum Vierhändelspielen
gebild. Dame ges. Ges. Antworth
unter N. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Evangelisch-lutherische Kirche,
Schwalbacher Str. 60.
Sonntag, den 5. September, vor-
mittags 10 Uhr: Amt mit Predigt
(Pfarrrer Schmidt aus Greifsh.)
B. Krummel, Pfarrrer.
Evangelisch-lutherischer Gottesdienst,
Abelstraße 35.
Sonntag, den 5. September (14. n.
Trin.), vorm. 9.30 Uhr: Predigt-
gottesdienst. Pfarrrer Müller.
Evangelisch-lutherische Gemeinde
(der selbständigen ev.-luth. Kirche in
Preußen zugehörig), Rheinstr. 64.
Sonntag, den 5. Sept. (14. Sonntag
nach Trin.), vormittags 10 Uhr:
Gottesdienst.
Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde,
In der Krypta der altkathol. Kirche,
Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, den 5. September, vor-
mittags 10 Uhr: Festgottesdienst.
Zions-Kapelle (Pantenthegemeinde),
Abelstraße 19.
Sonntag, den 5. September, vorm.
9.30 Uhr: u. nachm. 4 Uhr: Predigt.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
— Mittwoch, den 8., u. Freitag, den
10. September, abends 8.30 Uhr:
Bibelstunde. Prediger Urban.
Neu-Apostolische Gemeinde,
Oranienstraße 54, S. F.
Sonntag, den 5. September, nach-
mittags 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst.
— Mittwoch, den 8. September,
abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Langgasse 21

Neue Damen-Moden für den Herbst J. Hertz

Jackenkleider . Mäntel . Blusen
Moderne Kleider- und Seidenstoffe.

Langgasse 20. K 113

Carl Wilhelm.

Sonntag, den 5. September 1915, abends 8 1/2 Uhr, im Theatersaal „Walhalla“:
Volks-Konzert
1815 gewidmet dem Komponisten der „Wacht am Rhein“ 1915
zu seinem 100. Geburtstag.

Mitwirkende: Frau Prof. Caecile Doppler-Wenzel (Volkslied-Dichterin-Sängerin), Frau Anna Wichert-Rittershausen (am Flügel), Schuh'sches Quartett (Carl Wilhelm-Kompositionen), Königlicher Kammermusiker A. Wewerka (Waldhorn.) 978

Eintrittskarten zu 50 Pf. in allen Musikhandlungen und im Walhalla-Restaurant zu haben

Karlsruher Hof

Friedrichstr. 44

beginnt der Ausschank von Apfelmost.

heute Samstag Lebensmittel- Sonderpreise

Hausmacher Leberwurst	im Ganzen Pfund 1.30 M
Hausmacher Blutwurst	„ 1.30 M
Thüringer Rotwurst	„ 1.85 M
Delikates-Krautfleisch	„ 1.50 M

Kolonialwaren.

Erbsen, gelbe, ungeschält	Pfund 45 S
Perlsgo	„ 63 S
Salz, fein und grob	„ 11 S
Malzkaffee	„ 55 S
Erbswurst, ca. 200 Gramm	Stück 38 S
Pflaumen	Pfund 58 S
Ringapfel	„ 90 S
Backobst	„ 75 S
Frisch gebr. Kaffees, kräftig u. reinschmeckend,	Pfund 2.15, 1.95, 1.75, 1.55, 1.45 M
Camembertkäse	Stück 38 S
Gervilla-Rahmkäse	„ 30 S
Brickkäse	Pfund 1.15 M
Schweizerkäse	„ 1.50 M

Sardinen in Tomatentunke	Dose 42 S
Oelsardinen	Dose 65, 60, 42 S
Appetit-Sild	Dose 68 u. 42 S
Makrelen in Tomatentunke	Dose 85 S
Sardellenbutter in Tuben	„ 62 u. 38 S
Anchovi-Paste in Tuben	„ 62 u. 38 S
Condens. Milch mit Zucker	Dose 72 S
„ „ ohne Zucker	Dose 35 S

Große Auswahl in Feldpost-Artikeln.

Neue Zwiebeln . . . Pfund 14 Pf.

Rotti-Spezial-Fleischbrühe-Würfel

in Dosen	à 100 Stück	1.60 M
	à 50 „	85 S
	à 25 „	45 S

Julius Bormass G. m. b. H.

K 95

Die neuen Modelle

für die kommende Saison sind eingetroffen.



Auch während des Krieges ist mein Lager reichhaltig ausgestattet in Damen-, Herren- und Kinderstiefel aller Art zu bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22, Kirchgasse 43.

Wein-Versteigerung

zu Oestrich im Rheingau.
Dienstag, den 7. September 1915, nachmittags 1 Uhr, im „Hotel Schwan“, laien

Gebr. Kunz

C. Windolf

Theod. u. Jos. Schneider

55 Halbfuß 1912er, 1913er und 1914er Weine
aus der Oestricher, Hallgartener und Mittelheimer Gemarkung versteigern.
Probetag am Vormittag des Versteigerungstages (9—12 Uhr) im „Hotel Schwan“ zu Oestrich.

famlich

Weingutsbesitzer

zu Oestrich i. Rhg.

F 20

Als vollwertigen
Ersatz für Kupferkessel
empfehle ich
emaillierte u. rohe Gusskessel
zu den mit dem „Verein der Haus- und Grundbesitzer“ vereinbarten billigen Preisen.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

K 116

Taunus-Hotel.

Von heute ab wieder jeden Samstag und Sonntag

Konzert

der beliebten Sulzbach'schen Kapelle.

Obst-Versteigerung.

Unterzeichnete läßt Samstag, den 4. September, nachmittags um 3 Uhr, feinen Obsttrug auf der Mittelheimer Heide bei Korn's Mühle öffentlich meistbietend versteigern.

Wendlin Capitain, Oestrich.

Empfehle täglich frisch-gehoffene



junge Hasen

von Mt. 2.20 an,

jährige Hasen, große

schwere Bäre, Mt. 3.20

junge ausgefachte große Feldhühner Mt. 1.50, kleinere 0.80—1.10, Wildenten 2.50, sowie Gänse, Suppenhühner, Kapannen, Hähne u. Zauben zu billigen Preisen.

W. Geyer

4 Grabenstraße 4

an der Marktstr.

403 Telephon 403.

Industriekartoffeln

zentnerweise zu haben bei

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Vergnügungs-Palast,

Dotzheimer Strasse 19.



(Gastspiel vom 1—15. September.)

Ausserdem das grosse

Weltstadt-Programm.

Seltene Gelegenheit!

Elegante Gummimäntel für Damen u. Herren, Jünglings- u. Knaben-Anzüge, mod. Hosen, Schulhosen, Sportanzüge kaufen Sie billig

Neugasse 22, 1. Stod, kein Laden.

Theater-Konzerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 4. September.

175. Vorstellung.

Tiefand.

Rufidrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen nach A. Guimera von Rudolph Lothar.

Rufid von Eugen d'Albort.

Versionen:

Sebastiano, ein reicher

Grundbesitzer . . . Herr de Garmo

Tommaso, der Kellner

der Gemeinde, 80jähr. . Herr Edard

Roruscio,

Mühlknecht . . . Herr Rehkopf

Marta . . . Frä. Bommer

Bepa . . . Frä. Engelmann

Antonia . . . Frä. Gärtnner

Rosalie . . . Frä. Haas

Ruri . . . Frä. Hansen a. G.

Bedro, ein Hirte . . . Herr Schubert

Rando, ein Hirte . . . Herr Scherer

Der Pfarrer . . . Herr Spieh

Das Stück spielt teils auf einer Hoch-

alpe der Pyrenäen, teils im spanischen

Tiefand von Catalonien am Fuße der

Pyrenäen.

Nach dem Vorspiel findet keine Pause

statt; nach dem ersten Aufzuge tritt

eine Pause von 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9 3/4 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 4. September.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert

des städtischen Kurorchesters in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Städt. Musikdirektor

C. Schericht.

Programme in der gestrigen Abend-A.



Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute Samstag, 4—11 Uhr:

I. Grosses Herbstprogramm!

Wasserfälle in der Normandie.

Vermisst gemeldet

Erlebnisse eines Offiziers im

Osten.

Kriegsschauspiel in 3 Akten.

Hauptdarstellerin: Fera Andra

Im Puppenreich. Trickfilm.

Erstaufführung!

Die Ruine

des Todes

Drama in 3 Akten.

Bei mir herrscht Ordnung!

Humor.

Lucy's Rettung. Humor.

Neue Kriegsbilder.

Reichshallen.

Stiftstr. 18. • Telephon 1306.

Versäume keiner das großartige

Riesen - Weltstadt - Programm!

mit folgendem ausgewähltem

Programm.

Helene Luderitz u. Piccolo,

Drahtseil-Wunder.

Rudi Sartoni,

der Geigenkünstler ohne Arme.

Hellgas Duo,

modernes Gesang- und Tanz-Duett.

Alles staunt. Cilda. Alles staunt.

Geschicklichkeitsspiele.

Geschwister Ballet.

Leiterbalance-Akt.

Frl. Frieda Röhr,

Stimmungs-Soubrette.

Eintritt auf allen unteren Plätzen

50 Pf. Tischbestellungen für Wein-

terrasse oder Logen werden tele-

phonisch angenommen.

Anfang der Musik 8 Uhr, die Vor-

stellung präzise 8 1/2 Uhr.

Sonntagnachmittags 4 Uhr Eintritt

30 Pf., Militär 20 Pf.

Die Direktion: Paul Becker.

Gastspiel

4.—8. September von

Tilla Durieux

(vom Kgl. Schauspielhaus

Berlin) in dem phantast.

Drama in 3 Akten:

Launen einer

Weltdame.

Verfasser:

Hanns Heinz Ewers.

Monopol-

Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.

Keine erhöhten Preise!

Künstl. Musikbegleitung.

Erstklassig. Beiprogramm.